

Info zur Kurdischen Revolution **72**

Aktuelle Informationen und Analysen zur kurdischen Revolution 30.09.17, Nr.

+++ Beteiligung der Frauen an den Wahlen in Nordsyrien +++

+++ Auswirkungen der Kommune-Wahlen auf ganz Syrien +++

+++ Referendum in Südkurdistan/Nordirak +++

„Die Beteiligung der Frauen an den Wahlen übertraf unsere Erwartungen“

Berîtân Sarya, ANF/Dêrik, YÖP
27.9.2017.

Auszüge aus einem Interview über die Kommune-Wahlen vom 22.9. mit **Hediye Yusuf**, der Ko-Vorsitzenden des Gründungsrates der Demokratischen Föderation Nordsyriens.

„Obwohl in einigen Gegenden noch heftig Krieg geführt wird und trotz der Drohungen (des Assad-Regimes gegen Araber, die an der Abstimmung teilnehmen) und des Boykotts der ENKS (der dem nordirakischen Barzani-Regime nahestehenden Organisationen) gab es eine bemerkenswert hohe Wahlbeteiligung in der Nordsyrischen Föderation von 70 %.

Die Frauen haben mit voller Kraft an den Wahlen mitgemacht. Ihre Wahlbeteiligung war noch höher als der Durchschnitt. Ich muss gestehen, dass die Beteiligung der Frauen an den Wahlen unsere Erwartungen übertroffen hat. Deswegen war das wirklich ein großer Erfolg.

Mit den gewählten Ko-Vorsitzenden werden jetzt Versammlungen gemacht, um die Perspektiven zu diskutieren, in denen gemäß dem grundlegenden Sinn von Kommunen die konkrete Arbeit in Angriff genommen wird. Jetzt werden in jeder Kommune die Komitees für Frauen, Sicherheit, Wirtschaft, Gesundheit, Schulwesen usw. aufgestellt. Die Ko-Vorsitzenden werden von nun an selbst ihre Kommunen organisieren. Zusätzlich werden für die Frauen-Kovorsitzenden extra Versammlungen gemacht.“

Auswirkungen der Kommune-Wahlen auf ganz Syrien

Ilham Ehmed, die Ko-Vorsitzende des Demokratischen Rates von Syrien, betont die Bedeutung der nordsyrischen Kommune-Wahlen vom 22.9.2017 für das ganze Land:

Die Völker, welche die nordsyrischen Gegenden bewohnen, sehen in dem von uns verfochtenen Projekt eine Hoffnung, ein Tor auf dem Weg zur Lösung. Zum ersten Mal in der syrischen Geschichte sind demokratische Wahlen abgehalten worden.

Das Volk wollte selbst über alles bestimmen; mit den Wahlen wollte es über seine Zukunft entscheiden.“

Hohes Interesse bei den Arabern

Dass das Volk sein Schicksal heute und seine Zukunft selbst in die Hand nehmen will, ist sehr deutlich geworden, meint Ilham Ehmed und betont, dass gerade in den arabischen Gebieten das Interesse an den Wahlen sehr hoch ist. Insofern

entwickelt sich die Lage immer erfreulicher; es zeigt sich, wie die Verbundenheit und die Beziehungen zwischen den Völkern sich immer enger gestalten. „Das Assad-Regime hat dem arabischen Volk dieser Gegenden gedroht; aber trotzdem haben die Leute grosses Interesse bezeugt. Die Völker lassen sich durch keine Drohung, durch keine Angstmacherei mehr einschüchtern.“

Niemand hat ein Projekt für eine Lösung

Ilham Ehmed erinnert daran, dass das tiefe Chaos in Syrien andauert, und dass die auf militärischem, diplomatischem und politischem Gebiet kämpfenden Kräfte bis jetzt über keinerlei Projekt zur Lösung dieser Krise verfügen. Dem Regime selbst fehlt ein Lösungs-Projekt, fehlen Vorstellungen über die Zukunft, während jetzt die Wahlen den Völkern den richtigen Weg zeigen.

Keine negativen Reaktionen

Weder die USA noch Rußland und die übrigen internationalen Kräfte haben gegenüber den Wahlen eine negative Haltung eingenommen. Diese Kräfte erwarten und bedenken wohl solche Anstrengungen und Lösungen, meint sie, und die Wahlen sind für die derzeit präsenten Kräfte ein Zeichen: „Ein ernsthaftes Zeichen für die Kräfte, die weiter darauf bestehen, den Völkern ihr Existenzrecht abzusprechen und sie zu vernichten. Für die Kräfte, die auf zentralistische und undemokratische Systeme bestehen. Ein Zeichen, das ihnen sagt: ‚Die Zeiten für ein zentralistisches und aufgezwungenes System sind nun vorbei!‘ Wenn die Leute jetzt an die Urne gehen, heißt das: ‚Die Zeiten sind vorbei für eine Verwaltung, für eine Staatsmacht, die man uns aufzwingt‘. Die Völker wollen, dass ihre Forderungen er-

füllt werden. Die Wahlen zeigen klar und deutlich, dass nichts mehr so sein wird wie vorher.“

7 Jahre des Zusammenlebens haben sich durchgesetzt

Ilham Ehmed verweist darauf, dass ausser den Kurden auch die anderen Völker großes Interesse an den Wahlen zeigen, was die Frucht von 7 Jahren des Zusammenlebens auf gleicher Ebene ist. „7 Jahre konnte jeder in seiner eigenen Sprache, Kultur und Identität leben. Man kämpfte zusammen, verteidigte dieselben Stellungen, teilte sich das Brot. Die Denkweise, die man sich in 7 Jahren Erfahrung von Gleichheit, Freiheit und Gerechtigkeit angeeignet hat, hat sich auch im gesellschaftlichen Verständnis von der Politik durchgesetzt. Die in Nordsyrien existierenden Kulturen, ethnischen Strukturen und Religionen haben diese starken Lektionen sowohl dem Regime als auch den anderen im Lande agierenden Kräften gegeben, indem sie zu den Urnen gegangen sind. Die Völker haben deutlich gemacht, dass sie weiterhin solidarisch unter selbst bestimmter Leitung und Verwaltung leben wollen.“

Jetzt wird eine Verfassung für das ganze Land entworfen

„Wir bemühen uns, dass in naher Zukunft dieses Projekt auch in andren Gegenden Syriens zur Anwendung kommt. Mit ihrer Teilnahme an der Wahl haben die Völker dem Projekt zugestimmt. Die schon vor den Wahlen begonnenen Arbeiten zur Ausarbeitung einer Verfassung für ein Demokratisches Syrien werden wir jetzt, gestärkt durch die Erfahrung mit diesen Wahlen, mit doppeltem Eifer vorantreiben.“

Referendum in Südkurdistan/Nordirak

Published by ISKU Informationsstelle Kurdistan e.V. on 25. September 2017

Kurdistan waren 2,8 Millionen Menschen Wahlberechtigt gewesen.

In Südkurdistan hat die Abstimmung zum Referendum über die „Unabhängigkeit der Autonomen Region Kurdistan und der umstrittenen Gebiete“ begonnen. Abgestimmt wird in den Provinzen Hewlêr, Duhok, Süleymaniye, Halepçe und Kerkük. An 12.000 Urnen können die Stimmen abgegeben werden. 7.000 Urnen sind in Gebieten aufgestellt, die sich unter Verwaltung der Autonomen Region Kurdistan befinden, weitere 5000 in den Gebieten die de jure der Zentralregierung in Bagdad unterstellt sind, aber von der Autonomen Region Kurdistan beansprucht werden. Offizielle Angaben der Wahlkommission zu Folge sollen 5,2 Millionen Menschen Wahlberechtigt sein. Bei der letzten Wahl zum Parlament der Autonomen Region

Die Zunahme der Wahlberechtigten erklärt sich dadurch, dass die Volksbefragung auch in Regionen durchgeführt wird, die der Autonomen Region Kurdistan nicht unterstellt sind. Bei ihnen handelt es sich um: Kerkük, Xurmatu, Xaneqîn, Celawla, Qeretepe, Şengal, Maxmûr, Hemdaniyê, Şêxan, Zûmar und Bertileyê. Ob Kerkük an der Volksbefragung teilnimmt war bis zuletzt unklar. Die Patriotische Union Kurdistans YNK hatte sich gegen eine Teilnahme von Kerkük ausgesprochen. Erst gestern Abend, zu später Stunde, rief die YNK dann doch in Kerkük zur Beteiligung an der Volksbefragung auf.

ANF, 25.09.2017

Was die PKK vom Unabhängigkeits-Referendum hält

ANF 26.02017

Duran Kalkan, Mitglied des Exekutivkomitees der PKK, meint: „Mit dem Referendum soll die Lösung der kurdischen Frage durch Freiheit und Demokratie sabotiert werden.“

„(...) Die Einberufung des Kurdischen National-Kongresses (aller kurdischen Organisationen aller Länder) wäre für den ganzen Nahen Osten ein Vorbild für die kurdische Demokratie. So würde die demokratische kurdische Einheit geschaffen. Dem ist man zuvorgekommen, um sie zu verhindern. (...)

Politische Unabhängigkeit ist die Art, wie man die Idee von der ideologisch-philosophischen Ebene auf die praktische Ebene umsetzt. Unabhängigkeit und Freiheit sind an Demokratie gebunden. Zur Demokratie gehört Einheit. Das sind unveräußerliche Rechte. Wenn ein Referendum abgehalten, haben alle dieses Recht...

Mit dem Referendum wollen sie, dass die Errungenschaften des Kampfes um Freiheit und Demokratie von den Auswirkungen des Referendums überdeckt werden, dass diese Auswirkungen zur Festigung des ausbeuterischen Systems beitragen. So wollen sie eine freiheitliche und demokratische Lösung der kurdischen Frage sabotieren.

Im Nahen Osten herrscht Krieg, der Dritte Weltkrieg. Das 5000 Jahre alte System staatlicher Herrschaft bricht zusammen. Das seit 200 Jahren herrschende System der kapitalistischen Moderne steckt in der Sackgasse. Auf der ganzen Welt. Die Lage ist gekennzeichnet durch Krise und Chaos, und die kurdische Frage ist der Ort, wo sich diese Krise nährt.

Die Ursache für die vertrackte Lage im Nahen Osten liegt in der Existenz und Unge­löstheit der kurdischen Frage. Wenn die Probleme hier gelöst werden sollen, dann geht das nur durch die Lösung der kurdischen Frage. Und dafür ist die Linie der Freiheit und der Demokratie, wie sie Öcalan entwickelt hat und auf deren Grundlage die PKK ihren Kampf führt, der Schlüssel für die Lage. Darin liegt der Schlüssel für das Schloß. Aber auf die Idee des Referendums sind sie gekommen, um sich aus der Klemme zu ziehen und mit eigenen Aktivitäten die Lösung zu verhindern. Denn sie haben Angst davor, dass mit der Linie der Freiheit und Demokratie der Kurden die Probleme des Nahen Ostens gelöst werden. Sie wollen lieber, dass die im Nahen Osten existierenden Probleme mit ihren Widersprüchen und Zusammenstößen auch die kurdische Frage weiter am Gären halten.

Beim Referendum ging es nicht, wie vorgegeben wurde, um ein Statut, sondern es ist zu einem Teppichhandel geworden. Der KDP ging es darum, ihre wirtschaftlichen Profite politisch zu sichern durch eine Abstimmung. Ihre Macht will sie wieder stabilisieren, sonst nichts. Eine demokratische Haltung ist das nicht. Das Parlament arbeitet nicht, fasst keine Beschlüsse. Einen Nationbalen Kongress gibt es nicht. Die anderen Teile Kurdistans sind nicht beteiligt. Morgen werden Kräfte auftauchen und wieder eine Politik des Negierens (der Kurden) und der Vernichtung betreiben. Wie ja auch schon der Iran, der Irak und die Türkei drohen, gemeinsam vorzugehen (gegen die Kurden). (...)“

Der vollständige Artikel von Duran Kalkan „Zur Lage im Mittleren Osten“ auf: **ak-zur-kurdischen-revolution.de**

Dort sind auch zu finden:

- + Von Kommunen zum Demokratischen Konföderalismus in Nordsyrien
- + Die ersten Wahlen in der Demokratischen Föderation Nordsyrien
- + Erste deutsche Städtepartnerschaft mit einer Stadt in der Demokratischen Föderation Nordsyrien

Kontakt: redaktion@ak-zur-kurdischen-revolution.de

V.i.S.d.P.: Ingo Speidel, Hornbergstr. 211, 70186 Stuttgart